

Kaddisch für den Offenburger Viehhändler Ludwig Greilsheimer (1879–1942)

Martin Ruch

Vor nunmehr 70 Jahren, am 22. Oktober 1940, fand die Deportation der badisch-pfälzischen Juden nach Gurs in Südwestfrankreich statt. Unter den 6500 Deportierten war auch Ludwig Greilsheimer aus Offenburg mit seiner Tochter Susi. Das Mädchen überlebte, der Vater starb in Auschwitz. Erinnern wir an sie:

Ludwig Greilsheimer wurde am 4. August 1879 in Friesenheim geboren, wo die Familie Greilsheimer seit Generationen die weit aus personenreichste jüdische Familie war. Erste Mitglieder sind bereits gegen Ende des 18. Jahrhunderts nachzuweisen. Im Zeitraum von 150 Jahren sind 69 weibliche und männliche Familienangehörige genannt und das Gräberverzeichnis des jüdischen Verbandsfriedhofes Schmieheim zählt 27 Personen mit diesem Namen auf, die hier zwischen 1813 und 1935 bestattet wurden.¹ Die Familienlinie wird auf den Viehhändler Raphael Greilsheimer zurückzuführen sein, der 1797 als „Schutzjud“ in Friesenheim genannt ist.

Uwe Schellinger hat 2005 ein Foto vorgestellt, das 1928, wohl zur Feier des 85. Geburtstages des Patriarchen Marx Greilsheimer (1843–1933), aufgenommen wurde und das die Familie des Jubilars zeigt.² Auch Ludwig Greilsheimer, seine Frau Klothilde (1892–1940) und die 1926 geborene Tochter Susi sind auf dem Familienbild (**Abb. 1**) zu sehen.

Ludwig Greilsheimer ließ sich in Offenburg als Viehhändler nieder und betrieb im Anwesen in der Gymnasiumstraße 1/Ecke Gerberstraße (**Abb. 2**) sein Unternehmen. Im Hinterhof des Hauses waren die Stallungen. Ein großer Sandsteintrog diente im Hof als Viehtränke. Mit der zunehmenden Verdrängung der Juden aus dem Wirtschaftsleben, mit Verbot und Boykott ging nach 1933 der Viehhandel vollständig zurück, und Greilsheimer gab sein Geschäft auf. Um die ideal in der Offenburger Innenstadt gelegenen Wirtschafts- und Wohnräume Greilsheimers bewarb sich 1938 der „arische“ Pferdehändler Oswin B. bei der Behörde: „Ich betreibe hier in Offenburg eine Pferdehandlung. Meine jetzige Wohnung ist vom Stall getrennt, was sehr unangenehm ist. Die jetzige Stallung ist sehr ungünstig und auch sehr klein. Bitte ich hiermit den Viehwirtschaftsverband ergebnst um die Genehmigung, die Wohnung und den Stall des ehemaligen jüdischen Viehhändlers Greilsheimer in Offenburg, Gerberstraße, pachten



Abb. 1: Familienbild Greilsheimer, Friesenheim, ca. 1928. Sitzend v.l.: Clothilde und Ludwig Greilsheimer, Kind 2.v.re Susi Greilsheimer. Quelle: Nachlass Grelet, Stadtarchiv Offenburg



Abb. 2: Haus Gymnasiumstr. 1/ Ecke Gerberstraße, Offenburg. Zustand 2010. Foto Ruch

zu dürfen. Bei dieser Gelegenheit möchte ich darauf hinweisen, dass ich mit dem Inhaber keinerlei Verbindungen irgendwelcher Art aufnehmen werde, ich gehe sogar soweit, dem jüdischen Inhaber zu erklären, dass er meine Wohn- und Geschäftsräume niemals betreten darf.“³

Tatsächlich erhielt der Pferdehändler die erbetene Genehmigung. Er verzichtete aber mit Schreiben vom 21. Oktober 1938 auf die Nutzung der Immobilie mit der Bemerkung: „Von der Stallung und Wohnung Greilsheimer habe ich Abstand genommen, da derselbe im Grundstück wohnen bleibt.“

Ludwig Greilsheimer wurde während des Novemberpogroms 1938 nach Dachau deportiert. Während des Pogroms verbarrikadierten sich die Mutter Clothilde und Tochter Susi im Haus. Die jüdischen Männer der Stadt wurden derweil vom Gefängnis aus,

eskortiert von SS, Pöbel und Gaffern, zum Bahnhof geleitet, von wo sie die Waggons nach Dachau brachten. Susi Grelet, geb. Greilsheimer, berichtete: „Wir haben das Licht ausgemacht und geschaut, wie sie vom Gefängnis über die Hauptstraße gegangen sind. Und da haben sie das Feuer gemacht mit den Gebetbüchern



Abb. 3: Kennkartenbilder, 1938, Clothilde, Ludwig, Susi Greilsheimer. Quelle: Staatsarchiv Freiburg

und wir haben es von zu Hause aus gesehen. Wir haben die Flammen gesehen, aber wir haben nicht gewußt, was es ist. Die Mutter hat gesagt, wir machen alles aus, wie wenn wir nicht da sind. Kein Licht.“⁴

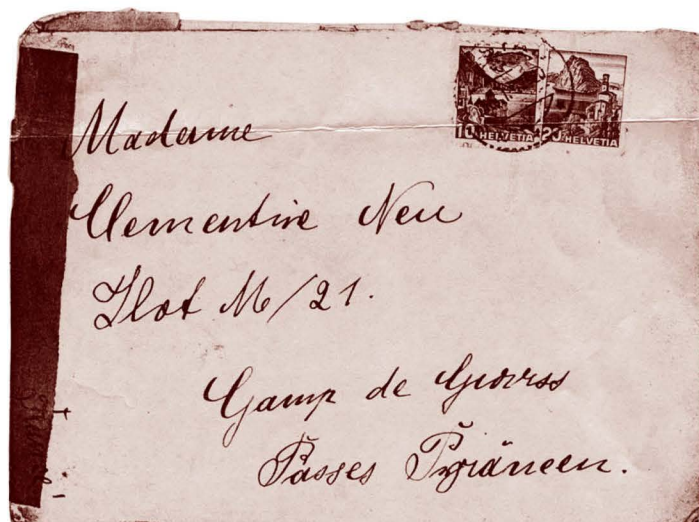
Nach mehreren Wochen wurde Ludwig Greilsheimer aus Dachau entlassen. „Vater ist erst zwei Tage vor Weihnachten wieder gekommen und er mußte schwören, dass sie nichts sagen. Wie er heimkam, war er in schlechtem Zustand. Ich denke, er ist nicht geschlagen worden, aber moralisch war er kaputt.“⁵

Inzwischen hatten die deutschen Juden gesonderte „Kennkarten“ erhalten,⁶ die mit einem Lichtbild versehen sein mussten und die deutlich sichtbar den Stempel „J“ trugen. Viele Passbilder der Offenburger Juden sind im Archiv erhalten geblieben, darunter auch die Bilder der Eltern und der Tochter Greilsheimer (Abb. 3).

Im September 1940 starb die Mutter Clothilde Greilsheimer (geb. Wertheimer, 21.11.1892–4.9.1940) in Freiburg an einer schweren Krankheit. Auf dem jüdischen Friedhof der Stadt wurde sie bestattet.⁷ Am 22. Oktober 1940 wurde Vater Greilsheimer mit der Tochter Susi in das südfranzösische Lager Gurs transportiert. Während dieser Fahrt, am 24.10., wurde Susi Greilsheimer 14 Jahre alt, ihr Vater schenkte ihr zu diesem Anlass ein blaues Halstuch, das die Tochter sorgsam über die Zeit hinweg rettete.⁸

Von Gurs wurden Vater und Tochter am 11. März 1941 in das „Familienlager“ Rivesaltes bei Perpignan am Mit-

Abb. 4:
Briefumschlag



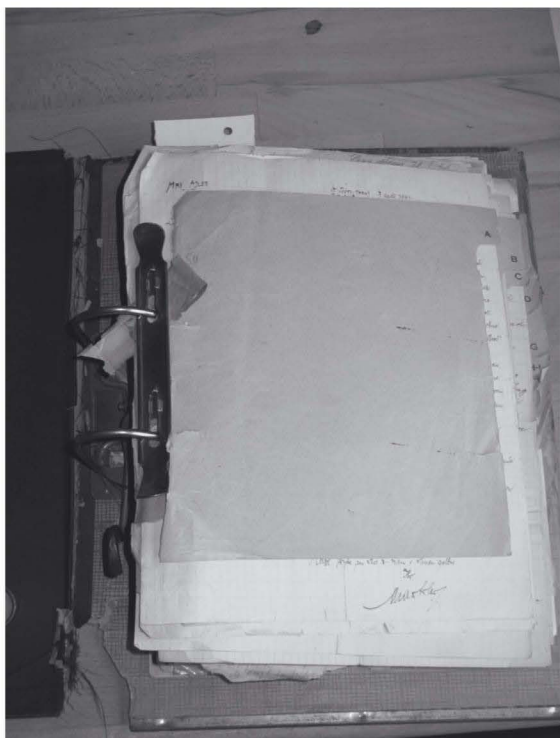


Abb. 5: Aktenordner
Korrespondenz Neu.
Quelle: Stadtarchiv
Offenburg

telmeer gebracht. Im April 1942 konnte Susi Greilsheimer dieses Lager verlassen, konnte zu Verwandten ziehen und hier überleben, während der Vater zunächst nach Drancy, dann mit Transport 19 am 14. Oktober 1942 von dort nach Auschwitz geschickt wurde.⁹

Zusammen mit Ludwig und Susi Greilsheimer waren viele weitere Offenburger und Ortenauer Juden deportiert worden, darunter auch der Vorsteher der jüdischen Gemeinde Offenburg Emil Neu (1874–1944) und seine Frau Clementine (1886–1976). Schon bald gelang es deren Sohn Dr. Erwin Neu, der bereits seit 1933 als Emigrant in Paris eine Zahnarztpraxis aufgebaut hatte, die Eltern am 8.12.1940 aus dem Lager zu „liberieren“ und privat in der Provinzstadt Pau bei Gurs unterzubringen, bis sie schließlich – nach einem erneuten Zwangsaufenthalt in Gurs – in die

Schweiz flüchten konnten (Abb. 4). Hier starb Emil Neu 1944 und wurde auf dem jüdischen Friedhof Kreuzlingen begraben.

Von Pau aus führte Emil Neu eine umfangreiche Korrespondenz mit Verwandten und den Mitgliedern seiner Gemeinde. Emil Neus eigene Briefe sind zwar nicht erhalten, dafür jedoch ein dicker Aktenordner mit weit über 200 Briefen und Karten der Deportierten. (Abb. 5).¹⁰

Auch Ludwig Greilsheimer hat sich in Briefen an seinen „Parness“, den Gemeindevorsteher, gewandt (Abb. 6). Der Alltag im Lager, die Hoffnung und die Angst der Inhaftierten kommen darin zum Ausdruck, aber auch die freundschaftliche Verbundenheit mit der Familie Neu. Es sind die letzten Lebenszeichen eines herzlichen, geradlinigen, um seine Angehörigen besorgten Mannes. Und es sind wichtige Dokumente zur persönlichen Geschichte der Offenburger und Ortenauer Juden, von denen so viele dem Massenmord zum Opfer fielen.

Die Korrespondenz beginnt ein Vierteljahr nach dem Deportationsgeschehen vom Oktober 1940.

Briefe an den Freund und Parness

Camp de Gurs
24.1.41

Lieber Herr u. L. Frau Neu !
Entschuldigen Sie bitte, wenn ich erst heute einige Zeilen an Sie richte, aber die Zusammenkunft mit I. Susi ist nicht so leicht und ich wollte haben, dass sie persönlich auch einige Dankesworte beifügt. Vor allem danke Ihnen I. Frau Neu für die mütterliche Betreuung,

Ilot F Baraque 15,
Centre
d'Herbergement
Rivesaltes.

Rivesaltes
20.3.1941

Lieber Herr u. I. Frau Neu!
Ihren I. Brief v. 12.2. habe s.Zt. erhalten, auch habe Ihre Zeilen v. Siegfried Maier¹¹ gelesen, freue mich sehr, dass Sie noch Interesse an uns und uns nicht vergessen haben. Hoffentlich geht es Ihnen gesundheitlich ordentlich, was von I. Susi und mir G.s.D. so weit auch sagen kann. Sind, wie Sie schreiben, Ihre Angehörigen abgereist und Sie mit Ihrer I. Frau dorten noch allein? Sie seien an der Bahn gewesen beim Durchfahren des zweiten Transportes, wir fuhren mit dem ersten am 10.3. Mein Nachbar Kassewitz¹² und Frau sind auch bei Pau, vielleicht haben Sie solche schon getroffen. Wenn ich Sie auch mit Arbeit gern verschonen möchte, trete doch mit einer Bitte an Sie heran, die Sie vielleicht eher erfüllen können, da Sie mit den betr. Stellen nähere Fühlung haben, und persönlich jedenfalls eher etwas ausrichten, als ich auf schriftlichem Weg. Ich glaube, I. Susi und ich sind mit die (*Zensurbalken eine Zeile. M.R.*) in Frankreich ist nicht in der Lage und meine Brüder¹³ in USA ebenfalls in kläglichen Verhältnissen, ein Bruder hat mir versprochen, die Bürgerschaft für uns zu erneuern u. dann ist es mir in Gottes Namen nicht gegeben, derartige Bettelbriefe zu fabrizieren. Lieber Herr Neu, versuchen Sie beim Comitée oder beim Rabbiner Ihr Glück, dass wir vielleicht Lebensmittelpakete bekommen, denn die I. Susi ist so im Wachsen, dass ihr gern zusetzen möchte, was Sie begreifen werden, ich unterlasse, finanziell unsere Lage zu schildern. Sie wissen ja selbst Bescheid. Sollte dies gar nicht möglich sein, wäre auch für Geldsendung dankbar. Lieber Herr Neu, die Verhältnisse haben sich geändert, ich würde Sie nicht darum angehen, wenn es nicht nötig wäre, u. hoffe, dass Sie den Weg finden, dass uns für die Not geholfen wird. Der I. Gtt. wird es Ihnen u. Ihrer I. Familie lohnen. Meine Schwestern und Schwäger sind auch hier. Sonst wüsste für heute nichts neues. Entschuldigen Sie bitte vielmals mein Anliegen, haben Sie für Ihre Mühe im Voraus innigen Dank, u. seien Sie von uns allen mit Ihrer I. Frau herzlich begrüßt von Ihrem Ludwig Greilsheimer.

Ludwig Greilsheimer
Ilot B Baraque 43
Rivesaltes
24.4.41

Liebe Freunde!
So sehr Sie der Inhalt meines Briefes bedrückte, umso größer war die Empfindung bei uns beim Lesen Ihrer I. Zeilen v.8., die wir mit Tränenfreuden in den Augen in uns aufnahmen, denn Ihre Liebe und Güte zu uns heute überwiegen alles, was wir nur in kleinem Masse früher nichts als unsere selbstverständliche Pflicht erachtend jedem unserer Mitmenschen tun konnten, und bin ich fest davon überzeugt, dass, falls es in Ihrer Macht läge, Sie beide Allen helfen würden. Ihre Sorgen um uns gehen aber zu weit, wenn Sie I. Frau Neu Ihre eigenen Leute noch für uns heranziehen u. bin ich für die Zuwendung der mir gestern von der Post avisierten Fr. 200 besonders herzlich dankbar. Dies verdanken wir nur unserer I. guten u. unvergesslichen sel. Mutter! Soviel ich noch weiß, ist der Herr J. Picard,

der Ihre (*Clementine Neu, geb. Wolf, von Wangen am Bodensee, M.R.*) Schwester zur Frau hat, der Bruder der sel. Tante Bertha von Konstanz, der mit meinem sel. Bruder Hugo¹⁴ einmal bei Prof. L. in der chirurgischen Klinik in Freiburg gelegen hat. Die Leute waren und sind jedenfalls heute noch in guten Verhältnissen, doch hat jetzt jeder für seine eigene Familie zu sorgen. Deshalb schätze die Gabe für I. Susi, wenn sie auch in unserer bedrängten Lage äußerst nötig, in anerkennenswerter Weise aufrichtig deshalb und von ganzem Herzen, ich werde nach Auszahlung nächste Woche innert 8–10 Tag Familie Picard direkt schreiben.

Sehr recht ist es mir, wenn Ihre Leute in Kreuzlingen auf Ihre Hinweisung, I. Frau Neu, es fertig bringen, dass die I. übrigen Verwandten unserer guten sel. Mutter, Babette oder Hannchen, mit denen ich nicht correspondiere oder vielleicht anfänglich unserer Internierung einmal abschlägig behandelt wurde, etwas für uns tun werden und dies vielleicht von Zeit zu Zeit, da wie ich glaube, solche hierzu in der Lage sind, besonders wenn sie nur ein klein wenig Verständnis für unser Schicksal aufbringen wollten. Unser Leben zu schildern unterlasse prinzipiell, aber es fordert unbedingt Zusatz (*zusätzliche Nahrung zur Lagerkost., M.R.*), um sich weiter erhalten zu können u. sollte ich für I. Susi, die unberufen im Wachsen ist, immer etwas haben.

Die Feiertage verbrachten außer dem G'ttesdienst begreiflicher Weise nur in stillem Gedenken ganz primitiv u. darf man dabei nicht zurückdenken. Bei unserer Durchfahrt hätte Sie gerne gesehen und gesprochen, doch dachte mir gleich, dass Sie an Ihrem Nichterscheinen nicht schuld sind.

Lassen Sie sich doch, I. Frau Neu, den Abschied Ihrer Mutter u. Schwester nicht schwer fallen, sondern sind Sie froh, dass sie wieder in geregelte häusliche Ordnung bei eigenen Leuten kommen. Ist Ihr I. Herr Schwiegervater I. Herr Neu noch bei Ihnen? Richten Sie ihm bitte viele Grüße von uns aus. Suchen Sie eine kleine Wohnung, nachdem Ihre Leute weggehen oder verändern Sie sich sonst, weil Sie schreiben, Sie hätten diesbezgl. viele Laufereien.

L. Herr Neu, ich habe bis jetzt keine Verbindung mit Comités oder Rabbiner, die für die Emigranten sorgen, trotzdem wie ich sehe, viele besser Gestellten alles benützen, regelmäßiger Sendungen zu erhalten und hoffte, dass Sie in dieser Richtung an geeigneten Stellen durch Ihren Einsatz veranlassen könnten, uns auch von Zeit zu Zeit etwas zukommen zu lassen, denn Sie haben früher in Ihrer Amtstätigkeit viel fertig gebracht auf diesem Gebiet, und wird Ihnen, wenn Sie den Faden haben, auch heute gelingen, wünsche unter innigem Dank im Voraus viel Glück dazu. Nun genug von diesem.

Was meine Leute anlangt, so haben meine Schwägerin u. Schwager in Colmar an I. Susi Kleidung u. auch an mir Vieles getan, sie haben aber selbst nichts übrig, denn mein Schwager sollte wieder

in ein Camp zur Travaille, und musste um davon befreit zu werden auf staatliche gemeindliche Unterstützung verzichten, sie pflanzen ein Stück Garten u. wollen Gemüse verkaufen, um sich durchzubringen. Dann sind ihre beiden Brüder mit Frauen, der jüngere mit Kind, auch bei uns, sie tun, was sie können, sind aber nicht in der Lage für mehr, mussten auch innerhalb 30 Minuten die Heimat verlassen u. konnten nichts mitnehmen, scheinen auch vorher nicht in glänzenden Verhältnissen gewesen zu sein; trotzdem sehe, dass es an ihrem guten Willen nicht fehlte.

Die Brüder aus Amerika haben uns lt. Liste 1 Esspaket u. 2 Kleiderpakete für uns 3 Familien abgesandt schon am 26.12. und am 3.1., sind aber bis heute nicht eingetroffen. Dagegen erhielten zusammen 15 ... Geld, jeder Teil 215 Fr von den Kindern meines schon 8 Jahre leider kranken Bruders Leo Greilsheimer. Seine älteste Tochter ist verheiratet, die beiden anderen müssen die Familie versorgen, haben aber für I. Susi und mich Eraf Jontof¹⁵ Copie einer neuen Bürgerschaft geschickt, allerdings ohne Passage, ich soll mich hierwegen an Hilfsverein Frankfurt/M. wenden. Ich habe ihnen natürlich sofort wieder geschrieben, sie möchten beim ... in New Y. sich in Verbindung setzen, habe Herrn Dr. Schleicher u. den Tochtermann Epstein meines ältesten Schwagers hierfür beauftragt, die auch bei ihnen waren, diesbezüglich darauf hinzuwirken. Dass Sie schreiben, wäre schade um das Porto; auch habe um Luftpostpaketchen über Lisabon gebeten, was auch nötig ist, denn für Passage zu stellen, sind sie nicht in der Lage. Der andere Bruder habe sich gänzlich ruiniert durch Spekulation. Vielleicht kann Erich (*der bereits in USA lebende jüngste Sohn der Familie Neu*) einmal Besuch machen, das wäre der geeignetste u. billigste Weg, meine Leute zu veranlassen, sich richtig einzusetzen.

Nun zum Schluss vielen, vielen herzinnigen Dank, der Himmel möge es Ihnen Beiden lohnen. Herzl. Gruss Ludwig Greilsheimer.

Schreiben Sie bitte genau meine Adresse, da mein gleichnamiger Vetter¹⁶ auch hier ist im selben Ilot, vielleicht ‚aus Offenburg‘ dazu bemerkt.

Ludwig Greilsheimer
Ilot B Baraque 43
Rivesaltes
26.5.41

Liebe Freunde!

Schätze Sie im Besitze meines Briefes v. 24.4., hoffe Sie wohlauf, auch wir wollen gesundheitlich nicht klagen, wenn man auch manches mit in Kauf nehmen muß. L. Susi hatte ein geschwollenes Gesicht, herrührend von einer vereiterten Zahnfistel, welche hier 4 Wochen behandelt wurde ohne Erfolg, und wurde dann zur Weiterbehandlung nach Perpignan ins Hospital St. Louis verwiesen, wo sie nun morgen schon drei Wochen weilt. Ich habe sie vorigen Mittwoch besucht und konnte nach ihrem letzten Brief der Zahn am Freitag gezogen werden. Es soll nun noch verschiedenes, Röntgenplatte etc. gemacht werden, wenn das Comitée sich dazu verständigt, was ich

zwar glaube, u. weiß ich deshalb noch nicht, wann sie retournieren darf; es ist mir schwer, sie so lang zu vermissen, doch ist es mir andererseits wieder recht, wenn die Zähne dort richtig in Ordnung gebracht werden können. Meine älteste Schwester von Sulzburg¹⁷ leidet an Gicht an den Fingern und muß morgen auch nach Perpignan ins gleiche Haus, was uns allen sehr unlieb ist, denn sie betreut die Freiburger Schwester Frau Haas¹⁸, welche letztere ... ist infolge Mangel an Diät und Zusatz mit den richtigen Mitteln voll und ganz, und werden wir 3 Männer so über die Feiertage ohne Sorgerin sein, hoffentlich muß sie nicht zu lange bleiben. An Kassewitz habe ich auf Ihre Adresse hin um einen Laib Brot für I. Susi geschrieben, aber leider abschlägige Antwort erhalten. Ich verstehe ihre Lage. Sie, lieber Herr Neu, stellten mir auch für nach Pessach 2 Pakete in Aussicht. Ich bin fest überzeugt, dass es Ihnen so arg ist wie mir, dass solche bis jetzt leider nicht eintrafen. Doch darf ich Sie vielleicht hiermit freundlich bitten, nochmals danach zu sehen, da der Hunger leider immer größer wird. Ich habe unser I. Susi von meinem wenigen von hier aus schon 3 Packetchen geschickt, da sie auch nichts übriges hat, und ist alles, wenn man nebenher etwas beschaffen kann, trotzdem es nichts Richtiges ist, horrend teuer. Deshalb wäre für Zuwendung in etwas Lebensmittel mehr wie dankbar, und dürfen Sie mir, lieber Herr Neu, nicht zürnen, wenn ich mich nochmals an Sie wende, vielleicht doch zu ermöglichen, dass wir damit von einem Ihrer Bekannten oder sonstigen Ihnen vertrauten Stellen beglückt werden. Sie könnten uns keinen größeren Gefallen erweisen, und keine größere Freude bereiten, zudem dass die Pfingstfeiertage schon vor der Tür stehen. Ich darf an dieses Fest nicht denken, so lange wir beisammen waren und ist es diese Woche schon 9 Monate, dass unsere I. Unvergessliche (*Klothilde Greilsheimer*) nicht mehr bei uns weilt.

Ihre I. Mutter (*Nanette Wolf, 89 Jahre, konnte ebenfalls privat untergebracht werden, M.R.*), I. Frau Neu, wird inzwischen abgereist sein, sind Sie andererseits froh, sie wieder in ruhigeren geordneten Bahnen zu wissen.

Für Ihre freundliche Mühewaltung im Voraus herzlichst dankend, grüßt Sie beide, auch Ihre I. Kinder, allen gut Jontof¹⁹ und nur das Beste für die Zukunft wünschend, auch im Namen I. Susi, in alter Freundschaft Ihr Ludwig Greilsheimer Ilot B Baraque 43

Falls der Großvater (*Heinrich Rosenbaum, 87 Jahre, Vater der ersten, 1919 verstorbenen Frau von Emil Neu, Anna Rosenbaum, M.R.*) noch bei Ihnen, bitte ebenfalls beste Grüße von mir an ihn zu bestellen.

Liebe Freunde!

Bestätigen den Empfang Ihrer I. Karte v. 28.5. sowie Briefes v. 12.8., 6.6. sowie Ihres Paketes v. 12.6., am 24.6. erhalten, mit vielem herzinnigen Dank. Das letztere, liebe Frau N., war mit soviel Liebe u. Güte ausgefüllt – ich verstehe dessen Beschaffung u. Mühe der Aus-

Ludwig Greilsheimer
Ilot B Baraque 43
Rivesaltes 26.6.41

führung, dass mich Ihre Fürsorge zu uns ganz tief bewegt. Nur bitte ich Sie, bei dieser heißen, schwülen Witterung keine verderblichen Sachen zu verschicken, es wäre schade dafür. L. Susi ist noch in Perpignan, kann nicht sagen, wann sie kommt, muss sie sehr vermissen bei diesen langen Tagen, auch die Freiburger Schwester Frau Haas ist ... schon einige Tage. Von der avisierten Liebesgaben-Sendung v. Kreuzlingen bekam freudig u. bestens dankend Kenntnis, u. kann ich Sie versichern, dass dies gut angelegt ist, denn ich habe schon drei Wochen kein Geld mehr, nicht einmal für Porto, und könnte immer etwas gebrauchen für I. Susi u. für meine Freiburger Schwester, die auch nichts haben u. noch Zusatz für Diät haben sollte, wenn ihr etwas abtreten könnte. L. Herr und I. Frau Neu, ich sehe und verstehe Ihr Bemühen um uns, bitte Sie aber dringend, aus Ihrer Tasche nichts für uns zu tun, denn Sie sind ja selbst auf fremde Hilfe angewiesen, nur wenn Sie Gelegenheit haben bei Comités oder sonstigen Stellen einzuwirken, dass wir etwas bekommen, wären Ihnen besonders dankbar, denn wir können es unverhohlen gut gebrauchen. Die Kreuzlinger sind zu nett zu uns! Ist Ihre I. Mutter u. Schwester bei Ihnen? Von Zürich etc. habe noch nichts erhalten und weiß ich offengestanden gar nicht, um wen oder was es sich dabei dreht, sind das Ihre Verwandten oder Bekannte, oder Verwandte meiner lieben sel. Frau. Heute sind es nun schon 10 Monate seit ihrem Todestag (*Zensurbalken zwei Zeilen*)

Von Ihrer Vorladung n. Mars. (*wohl Vorladung auf das amerikanische Konsulat in Marseille, M.R.*) hatte soviel Freude, als wenn es für mich wäre u. gönne Ihnen von Herzen, wenn Sie es noch schaffen, das wäre viel wert. Zur Avancierung des I. Erich meine herzliche Gratulation, meine I. Verblichene sagte bei jeder Begegnung mit ihm, was das für ein patenter Bursche sei; wie schön ist dieser Gedanke für Sie beide, bei eigenen Leuten w. G. sich noch nützlich machen zu können. Wegen Passage habe mich nach ... gewandt. Die Adresse meines Bruders in New York füge bei. Die Sache mit Adolf Kahn²⁰ hat sich mit gleicher Post Ihres letzten Briefes an ihn direkt geklärt. Von einem Comité habe bis jetzt I. Herr Neu nichts gehört, auch von keinem, seit interniert sind, etwas empfangen u. wird hier scheint auch einseitig verfahren, denn es bekommen Viele die es tatsächlich nicht so nötig haben. An die Offenburger habe Ihre Grüße bestellt u. lassen sie solche bestens erwidern.

Haben Sie nochmals I. Freunde I. Susis sowie meinen heißen Dank für Ihre Liebe zu uns u. seien Sie für heute auch von m. I. Geschwistern innig begrüßt von Ihrem Ludwig Greilsheimer u. Susi.

Erfreuen Sie uns bitte wieder einmal mit Ihren I. Zeilen!

(Beigelegt Zettel:)

Leo Greilsheimer 600 West 192 Street New York City. Dessen Kinder haben uns die Bürgschaft gestellt.

(Beigelegt Brief:) Zürich 3. August 41 6. Falkenstr.

Sehr geehrte Frau Neu! Ich bestätige Ihren Brief d. 23. Juli. Gerne erinnere ich mich unserer gemeinsamen Jugend; es ist, wie Sie schreiben, es hat sich zwischenzeitlich alles geändert! Sehr geehrte Frau Neu, dass ich m. liebe sel. Tante, sowie die l. sel. Cousine nur in bester Erinnerung habe, ist selbstverständlich, die lb. Verstorbenen waren edle gute Menschen. Sie schreiben mir, es wäre meine Pflicht, für die Familie das Äußerste zu tun mit Geld u. Päckchen, es ist Ihnen jedenfalls nicht bekannt, dass ich leider 10 Verwandte in Gurs sowie verschiedene nahe Verwandte in Frankreich habe, glauben Sie mir, ich tue mehr als meine Pflicht, und ist es mir leider unmöglich jedem Einzelnen das zu geben, was er benötigt, Herr Greilsheimer ist verschiedene Mal ohne m. Namen zu nennen beschenkt worden. Es ist Himmeltraurig, die armen braven Menschen so unglücklich zu wissen, glauben Sie mir, ich leide darunter, aber leider kann nicht für Alle die Mittel aufbringen. Empfangen Sie die besten Grüße, Ihre Babette Nussbaum.

Liebe Frau und Herr Neu!

Da mir l. Frau Neu nur Ihre Adresse verraten wurde, richte ich meine wenigen Zeilen an Sie; der Brief gilt aber für Sie Beide! Mit aufrichtiger Wehmut und tiefer Betrübniß erfuhr, dass Sie wieder dorten sind (*Emil und Clementine Neu wurden kurzfristig wieder in das Lager Gurs gebracht, konnten es nach kurzer Zeit jedoch erneut verlassen und in private Wohnung ziehen, M.R.*), was mich noch mehr befremdete, als Sie mir doch selbst schrieben, Sie seien auf Ende Juli nach Marseille bestellt und schätzte ich Sie wenigstens dorten, trotzdem sich heute in dieser Beziehung gar nichts voraussagen lässt. Gerade am heutigen ersten Jahrestag unserer l. guten sel. Unvergesslichen fühle ich mich hingezogen, mich ein Wenig mit Ihnen zu unterhalten; jeder Tag der Erinnerung lag zentnerschwer auf mir, doch habe ich Ihre bekundete innige Teilnahme nicht vergessen und werde Ihnen dafür stets dankbar bleiben. Der Fall war und ist hart u. bete ich zum l. Gtt, dass er mich dem lieben Kinde zuliebe gesund erhalten möge! L. Susi war 14 Wochen in Perpignan in Zahnbehandlung, ist schon wieder 10 Tage hier, was immerhin angenehm für beide ist; sie geht seit heute vormittags in einen Nähkurs bei einer tüchtigen Schneiderin, wo es ihr ganz gut gefällt. Ihre Lieben aus Kreuzlingen schrieben mir jüngst eine schöne Karte, dass ich das avisierte Paket in einigen Wochen später über Portugal erhalten werde. Nun kommen schon bald die hohen Feiertage, zu denen ich Ihnen heute schon meine Gratulation u. beste Wünsche für die Zukunft entbieten möchte; bleiben Sie gesund, harren Sie aus, der l. Gtt wird Ihnen u. Ihren l. braven Kindern wieder helfen u. Sie bald miteinander vereinigen. Für Ihr gezeigtes Interesse u. Bemühungen um uns ganz besonderen Dank!

Ludwig Greilsheimer
Ilot B Baraque 56
Rivesaltes
26. August 1941

Lassen Sie bitte auch wieder von sich hören u. seien Sie für heute
vielmals herzlichst begrüßt von Ihrem

Ludwig Greilsheimer

Ilot B Baraque 56

(Angefügt:)

Herzliche Gratulation und gute Feiertage, Ihre stets dankbare Susi
Greilsheimer

Ludwig Greilsheimer,
Rivesaltes 5.4.42

Meine lieben Freunde!

Obwohl Sie mir Brief schuldig wären, will mich doch wieder ein
bisschen, wenn auch nur auf diesem Weg, mit Ihnen unterhalten.
Vor allem hoffe Sie wohlauf, was jetzt von uns auch einigermaßen
berichtet kann; ich hatte mit Händen und Füßen über den Winter
viel zu tun. L.Susi ist eben auch nicht ganz auf der Höhe, soll übrige-
gens, wenn das Glück will, so sehr ich sie vermissen muß, mit dem
nächsten Transport in ein Heim in der Nähe von Toulouse kommen.
Herr Theo Kahn²¹ hat mir Ihre I. Grüße bestellt, wofür Ihnen herzlich
danke. Es würde mich interessieren, von Ihnen zu erfahren, ob Herr
Stern seine Schuld bei Ihnen bereinigte, denn er kann es machen,
wenn er nur will. Frau Schuh-Kahn wird Ihnen das Geld schicken zwi-
schen Mitte und Ende dieses Monats; sie hat mich davon überzeugt,
dass sie bis dahin von einer Überweisung, die unterwegs ist, dazu
in der Lage ist. Bin froh für Sie, dies wenigstens besorgen zu kön-
nen. Bei uns hat sich leider auch familiär manches geändert: Mein
Schwager Haas²², Freiburg, ist am 14.2. an einem Herzschlag von uns
gegangen, was für meine Schwester, die operiert in Perpignan liegt
und noch viel Besserung gebrauchen könnte, sehr hart ist. Heute
vor 14 Tagen haben wir, Ib. Susi und ich, sie besucht; so gehen die
Sorgen nicht aus, und gäbe es für uns alle kein größeres Geschenk
als eine hoffentl. baldige Befreiung. Das Ableben von Herrn. Siegm.
.. und Julius Weil²³ so kurz aufeinander hat mich tief ergriffen u. bitte
Sie I. Herr Neu den Angehörigen mein aufrichtiges Beileid gefl. zu
übermitteln, da ihre Adresse nicht besitze; so wurde Offenburg auch
schon ziemlich gestreift.

Von Kreuzlingen habe in letzter Zeit auch weniger gehört, sie
haben uns schon viel getan u. ich mag nicht immer schreiben. Ihnen
für Ihre Liebe u. Güte, die dadurch erfahren durften, unser inniger
Dank! Es ist traurig, so auf fremde Menschen angewiesen zu sein,
wenn man nicht weiß, es wieder einmal gut machen zu können u.
doch ist es ein Glück, dass es noch Leute von dieser Qualität gibt,
sonst wäre es uns tatsächlich schon schlecht ergangen. Man sieht,
dass man älter wird, so wurde vor 14 Tagen in die Altersbaracke
– über 60 Jahre – versetzt, wodurch sich meine Adresse änderte,
wovon Sie in gegebenem Fall gefl. Notiz nehmen wollen.

Lassen Sie bitte auch wieder von sich hören u. seien Sie Beide für heute innig begrüßt von Ihrem
Ludwig Greilsheimer

Was schreiben Ihre I. Kinder? An alle Bekannte bitte viele Grüße!
(Angefügt:)
Herzl. Grüße von Ihrer oft an Sie denkenden dankbaren Susi.

Meine lieben Freunde !
Ihren I. Brief vom 14.5. habe dankend erhalten u. freuten mich Ihre Zeilen umso mehr, als daraus entnehmen durfte, dass es Ihnen wieder besser geht u. werden Sie unter den geschilderten Unterkunftverhältnissen u. der gewohnten aufopfernden Pflege Ihrer I. Frau, die hoffentl. alle ihr obliegenden Arbeiten weiter versehen kann, beide bald wieder völlig hergestellt sein.

Sie, I. Herr Neu, schreiben von Gewichtsabnahme; wenn ich Ihnen sage, dass ich beim letzten Wiegen vor ungefähr 8–10 Wochen 53 Ko. wog und seither jedenfalls noch mehr abgenommen habe, werden Sie begreifen, dass für mich eine Erholung auch angebracht wäre. Ich will aber mit allem zufrieden sein, wenn nur gesund bleibe, so lange hier sein müssen, und wäre es nur ein Glück, wenn wir in nicht allzu ferner Zeit befreit würden, denn der nötige Zusatz fehlt mir auch dauernd. Dass I. Susi weggekommen ist in ein Heim Centre Scout in Beaulieu (Correze) ist Ihnen bereits bekannt; trotzdem mir begreiflicherweise der Abschied sehr schwer fiel, bin über ihre Veränderung überaus froh, umso mehr als sie mit ihrer Unterkunft betr. Führung, Hausordnung etc. zufrieden schreibt u. ihre häufige Beschäftigung die beste Ablenkung für ihre viel zerstreuten Gedanken im Camp-Leben ist; auch für ihre Zukunft, um Sprach-Kenntnisse und vielleicht sonst einen Beruf zu erlernen, war es höchste Zeit u. füge ich mich gerne in die Situation, weil sie in geordneten Verhältnissen weiß und finde ich durch meine Mehrarbeit eher Zerstreuung.

Wenn Sie auch eine bescheidene Wohnung haben, wissen Sie dieses Beisammenleben doch zu schätzen u. wünsche ich Ihnen beiden Lieben, darin vollständige Genesung zu erlangen, umso eher, sofern es die Verpflegung einigermaßen gestattet.

Gestern war in Perpignan und besuchte meine Freiburger Schwester; verhältnismäßig nach einer solch schweren Operation muß man mit ihrem Zustand zufrieden sein. Könnte auch viel. etwas diesen Zusatz gebrauchen, aber der Verlust ihres Mannes hat ihre Haare gebleicht, ist weiß geworden, was bei so langer Krankheit noch dazu nicht zu verwundern ist. Vorerst muß sie dort bleiben, soll ihre Zähne auch noch gemacht bekommen.

Vielleicht hatten Sie, lieber Herr Neu, die Güte, der Frau Julius Weil für mich nachträglich zu condolieren, wofür Ihnen bestens

Ludwig Greilsheimer
Ilot J Baraque 5
Centre
d'Hebergement
Rivesaltes
Pyr. Orient.
Rivesaltes Pfingst-
montagabend
25.5.42

danke, erstens, um selbst ihr zu schreiben, wäre etwas verspätet u. dann hätte ihre Adresse auch nicht; war auch keine Kleinigkeit für sie, Mann u. Vater innerhalb 14 Tagen zu verlieren.

Dass Arthur Stern²⁴ nicht bezahlte u. bei mir so Ausflüchte benützte, ist nicht recht von ihm, denn soviel ich weiß, hätte er es längst erledigen können, wenn er gewollt hätte, denn seine Lage sei gar nicht schlecht. Soviel ich aber von Frau Cohn²⁵ vernommen habe, will diese die Sache, sobald sie das avisierte Geld ausbezahlt bekommt, Ihnen schicken; wenn ich in dieser Beziehung auch etwas leichtgläubig, bin doch der bestimmten Meinung, dass sie es Ihnen ehrlich bezahlt; habe sie schon länger nicht mehr gesehen, liegt in der Infirmerie u. Margot ist mit I. Susi gleichzeitig fortgekommen.

Daß Sie von Ihren I. Kindern stets gute Nachrichten erhalten, ist erfreulich u. haben diese doch ihren Beruf u. sichere Niederlassung nur bei der einen Sorge um das Wohl ihrer Eltern; Sie I. Freunde haben aber die Genugtuung, dass Ihre Kinder draussen sind.

Mein Wunsch war es, nicht in die Altersbaracke zu kommen, aber alle über 60 Jahre wurden dahin befohlen, unter noch älteren Menschen fühlt man sich bald auch älter und sind diese größtenteils noch kritischer als die Jüngeren, was nicht zu vermeiden ist.

Von Kreuzlingen hatte auf Jontof auch eine Karte, sind soweit gesund. Mein Begehren wäre es auch, wenn wir uns bald in der Heimat wieder treffen könnten, wolle der Allmächtige dies in Erfüllung gehen lassen, wäre für uns vielleicht dienlicher als in ein fremdes Land. Doch lässt sich darin nichts voraussehen oder sagen.

Glaube nun, das Sie Interessierende berichtet zu haben, wünsche Ihnen nebst guter Gesundheit alles Gute für die Zukunft und grüße Sie beide, hoffend, das nächste Mal nicht so lange auf Ihren I. Brief warten zu müssen, in alter Freundschaft

Ludwig Greilsheimer 5046 Ilot Baraque 5

Briefe an die Tochter

In Ergänzung dieser Korrespondenz Ludwig Greilsheimers mit der Familie Neu sollen wenige Briefe dienen, die Ludwig Greilsheimer an seine Tochter schickte. Susi Greilsheimer war von einem befreundeten Ehepaar aufgenommen worden. Ihre Adresse auf dem folgenden Brief des Vaters lautete: Mlle Susi Greilsheimer, chez Mons. Levistein, 25 rue Sardon, Chatel Guyon, Puy de Dome.

Ludwig Greilsheimer
5046
Ilot F Baraque 21
Centre
d'Hebergement
Rivesaltes 5.8.1942

Meine Lieben! Anschließend an meine gestrige Karte will Dir Ib. Susi Deinen Ib.Brief v. 31.7. dankend bestätigen; Deine Wünsche möge der Allgütige in Erfüllung gehen lassen, wäre momentan Alles wert,

wenn nur Beide gesund bleiben u. dass wir uns hoffentlich bald wiedersehen u. miteinander leben dürfen; zu Deinem erst verdienten Geld gratuliere Dir innig u. wünsche alles Gute zu Deinem Vorhaben u. für Deine Zukunft! Geld darfst Du mir vorerst nicht schicken, bis wieder darum schreibe, da eben keines gebrauche; auch bitte ich Dich am Gedenktag für unser sel. gutes Mütterlein dass du ein Licht anzündest, sonst könnte es vergessen bleiben. So gefällt es mir u. habe meine Befriedigung, daß Du etwas lernst, verdienst u. doch bei eigenen Leuten bist; wenn Du brav bleibst u. Deine Sache gut machst, bekommst Du auch bald Aufbesserung. Heute habe die übrigen .. Honigzapfen mit den verdämpften Kartoffeln gegessen – ein Genuss – nochmals vielen Dank! Die Kost ist eben so gut, daß Ihr vorerst nichts zu schicken braucht, es kostet Euch immer viel Porto, was Euch ersparen möchte. u. Ihr habt doch selbst nichts übrig, umso weniger als Ihr bei dieser Dürre fast keine Einnahmen für Eure Erzeugnisse habt. Von I. Berte erhielt eben eine Karte; liegen nebeneinander im Zimmer bei I. Berte, I. Paula hätte zu lange gewartet mit der Behandlung, sei jetzt in richtigen Händen. Der Arzt habe sie gründlich untersucht, muß ruhig lieben bleiben u. hoffen, daß es bald wieder behoben sein wird. L. Leo durfte auf der Baracke 5 bleiben, nur wir unter 65 wurden verlegt. Frau Mayer hat mir am 18.7. schon ein Päckchen avisiert, ist aber bis jetzt nicht eingetroffen, nehmen an, dass sie sich um die von mir inzwischen gewünschten Hosen u. Sohlen noch bemühen.

Für heute sonst nichts von Bedeutung, danke Euch für Eure Güte u. Liebe zu I. Susi und mir nochmals von ganzem Herzen und grüße und küsse Euch alle 3 und besonders meinen lieben Stumpen recht innig, Euer Ludwig u. Vater

Heinz, an Deine I. Eltern ebenfalls herzl. Grüße

Liebe Susi!

Anschließend an meinen gestrigen Brief will die Gelegenheit nicht versäumen, Dir einige Zeilen zukommen zu lassen, denn I. Paula geht jedenfalls morgen nach Perpignan zum Durchleuchten, beklagt sich schon 8 Tage über Schmerzen, der Dr. meint an der Galle, so ist immer etwas anderes. Sie geben mir Suppen etc; er hat auch Diareux gehabt und soll so das Gleichgewicht wiederhergestellt werden. L. Berta bekam ein Certificat ausgestellt 22.7. für August, hätte dann besser Gelegenheit – aber bis jetzt gar kein Geld.

Schicke I. Berta ein kl. Büchlein Sardinen. Seit Deinem letzten Paket habe nichts bekommen als vom hiesigen Comite 2 Päckchen. Kl. aber praktisch, das letzte diese Woche... Brotersatz, etwas grosse ..keks, ein Stückchen Kuchen und auch Zwieback, hatte eine große Freude damit. L. Selma habe heute morgen gesprochen, L. Alfons gefällt es, hat I. Berta besucht, letztere wiege unberufen 102 (pfund),

Freitag Mittag!
31.8.42²⁶

wollen es nicht beschreiben. L. Susi, am letzten Samstag wurden wieder Fische gemacht, habe nur Dich angegeben, aber Adresse im Heim in Beaulieu. Wenn es mit deiner ...beschäftigung etwas würde, müßte Deine neue Adresse nachträglich angeben, aber am Liebsten wäre mir, wenn einen passenden Arbeitsplatz als Aufenthalt für mich bekäme u. findest Du vielleicht gelegentlich etwas Passendes für mich, es wäre mir mehr wie recht wäre uns beiden leichter und ... besser geholfen.

Wenn gestern gewußt hätte, würde von Erwin nichts erwähnt haben, behalte Deinen Kopf frei für Deinen neuen Posten u. fülle Deinen Platz gut aus, dann verdienst Du auch etwas ...

Mache Dir absolut keine Sorgen um mich, ich nehme 1–2 Würfel, etwas Brot oder dergl. und 1–2 Löffel Mehl und bringe immer etwas fertig. Leute die eigene in Frankr. haben, die etwas verdienen, bekommen ihre Angehörigen wie man hört liberiert. Hat der Onkel dorten auch Bekannte, die mir etwas Geld schicken könnten? Lebe wohl, grüße mir alle Lieben und sei Du mit Benschen Schabbes niemals innig geküsst v. Deinem Vater

(Randnotiz: Bär sagte, Hanni hätte Bohnen u. Mehl bekommen. Sei brav und recht, dann bleibst Du angesehen!)

Karte Ludwig Greilheimer, Rivesaltes, an die Tochter Susi in Chatel Guyon/Puy de Dome, 12.8.1942:

Freitag Abends. Meine Lieben! Anschließend an mein Gestriges will Dir I.Susi den Empfang Deines Mandates²⁷ dankend bestätigen, hoffentl. wird es bald ausbezahlt. Welche Gefühle ich empfand kann Dir nicht beschreiben, glaubte immer, ich könnte lieber Dir helfen u.so kommt es öfters anders als man denkt. War diese Woche ohnedies ungemütlich: Geburtstag = 50 Jahre seit meiner Confirmation u. was hat sich in dem kurzen Leben nicht alles abgespielt. Wünsche Dir viel Glück für alle Zukunft u. bitte Dich mir öfters zu schreiben, damit auf dem Laufenden bin, das ist ja mein Alles! Da ich nicht weiß, ob ich den Gedenktag für unser sel. gutes Mütterlein halten kann, bitte Dich es zu tun und ein Licht anzuzünden. Bleibe brav und recht und sei mit dem Sabbatsegen herzlich begrüßt u. geküsst von Deinem Vater.

Viele Grüße an die Lieben dorten. Nochmals herzl. Dank.

Karte Ludwig Greilheimer, Rivesaltes, an die Tochter Susi in Chatel Guyon/Puy de Dome, 12.8.1942:

Montag Mittag! Bevor unserer Abfahrt rufe Dir I.Sternchen²⁸ wie den Lieben andern noch ein herzliches Lebewohl zu. Gebe der I.Gtt, daß wir uns bald gesund wiedersehen dürfen. Sobald Gelegenheit habe, werde Dir meine neue Adresse angeben, aber immerhin wird es eine Zeit dauern und wollt Ihr also keine Sorge haben, habe viele Kameraden. Den schwarzen Koffer habe an Deine Adresse nach Beaulieu aufgegeben. Schreib mir bitte dann so oft Du kannst. Nochmals alles Gute in Liebe Dein Vater.

Epilog

Susi Greilsheimer, verheiratete Grelet, hat in Frankreich den Holocaust überlebt und ist dort geblieben. Gelegentliche Besuche haben sie später auch wieder nach Offenburg geführt, wo sie der Öffentlichkeit und den Schulen als Zeitzeugin wichtige Erkenntnisse vermittelte und dem Archiv Familiendokumente zur Geschichte der Verfolgung der Offenburger Juden übergeben hat. Von der Korrespondenz des Vaters mit Familie Neu erfuhr sie allerdings erst im hohen Alter. Sie schrieb aus diesem Anlass:

Lieber Herr Dr. Ruch, vielen Dank für Ihr Schreiben. Bin sehr überrascht, dass mein Vater einen Briefwechsel mit Herrn Neu führte. Es ist eine Freude, so etwas nach all den Jahren zu finden. Ich bin natürlich mit der Veröffentlichung der Briefe einverstanden. Was mich betrifft, so kann ich nicht viel Neues sagen, und die Jahre haben Gtt sei Dank vieles vergessen. Dem Buch wünsche ich alles Gute, die Tochter von Ludwig Greilsheimer ist heute auch schon 80 Jahre alt. Herzliche Grüße, Susi Grelet.

Limoges
den 3. 12. 2006

Literatur

- Klem, Ekkehard: Jüdisches Friesenheim. Erinnerungsplätze und Spuren. Ein Geschichtsprojekt. Friesenheim 2009.
- Ruch, Martin: Jüdische Stimmen. Interviews, autobiographische Zeugnisse, schriftliche Quellen zur Geschichte der Offenburger Juden in der Zeit von 1933–1945. Offenburg 1995, hier zu Susi und Ludwig Greilsheimer 55–68.
- Ruch, Martin: „Nichts wie hoffen und warten ...“: Oktoberdeportation der badischen und saarpfälzischen Juden 1940. Briefe aus den südfranzösischen Lagern an den letzten Vorsteher der jüdischen Gemeinde Offenburg, Emil Neu. Offenburg 2010. www.freidok.uni-freiburg.de/volltexte/7312
- Schellinger, Uwe: Familienfoto. Zur Geschichte der jüdischen Familie Greilsheimer aus Friesenheim. Bilder aus dem Ortenauer Landjudentum. In: Geroldsecker Land 47 (2005), 74–89.

Anmerkungen

- 1 Schellinger, Uwe: Familienfoto. Zur Geschichte der jüdischen Familie Greilsheimer aus Friesenheim. Bilder aus dem Ortenauer Landjudentum. In: Geroldsecker Land 47 (2005), 75
- 2 Stadtarchiv Offenburg Bestand 9: Grelet – Greilsheimer
- 3 Ruch, Martin: Verfolgung und Widerstand in Offenburg 1933–1945. Offenburg 1995, 319
- 4 Ruch, Martin: Jüdische Stimmen. Offenburg 1995, 61
- 5 Ruch, Martin: Das Novemberpogrom 1938 und der „Synagogenprozeß“ 1948 in Offenburg. Verfolgte berichten. Täter stehen vor Gericht. Norderstedt 2008, 36
- 6 Die Verordnung vom 22. Juli 1938 trat am 1. Oktober 1938 in Kraft.
- 7 Grab Nr. 598, siehe Frankenstein, Ruben: Denkmal und Name – Der Gute Ort Freiburg. Dokumentation des Jüdischen Friedhofes. Freiburg 2009
- 8 1997 überreichte sie es der Judaica-Sammlung des Offenburger Museums.
- 9 Quelle: Yad Vashem, Database of Shoah Victims Names: Ludwig Greilsheimer, geb. 1879, wurde mit Transport 19 from Drancy to Auschwitz on 14.8.1942 deportiert; siehe auch: Le mémorial de la déportation des Juifs de France, Serge und Beate Klarsfeld, Paris 1978

- 10 Das Briefkonvolut und weitere Zeugnisse der Familie Neu werden dem Stadtarchiv Offenburg als Nachlass Neu übergeben, die Publikation der Briefe ist erfolgt als digitale Publikation in der Universitätsbibliothek Freiburg: Ruch, Martin: „Nichts wie hoffen und warten ...“: Oktoberdeportation der badischen und saarpfälzischen Juden 1940. Briefe aus den südfranzösischen Lagern an den letzten Vorsteher der jüdischen Gemeinde Offenburg, Emil Neu. Offenburg 2010. www.freidok.uni-freiburg.de/volltexte/7312
- 11 Maier, Siegfried, geb. 16.12.1896, in Offenburg, wohnhaft Grimmelshausenstr., 1940 Gurs, 1942 nach Drancy, 10.8.1942 Auschwitz
- 12 Kassewitz, Salomon (geb. 1863) und Theresia (geb. 1873), wohnhaft in Offenburg Gerberstr. 14, 1940 Gurs, 1941 über Marseille nach Montevideo
- 13 Gemeint sind Leo und Herbert Greilsheimer, s. Schellinger 2005, 80–82
- 14 Hugo Greilsheimer (1889–1935), s. Schellinger 2005, 79
- 15 Jontof, aus dem hebräischen jom-tow: Guter Tag, Feiertag, Festtag
- 16 Vetter Ludwig Greilsheimer, Friesenheim, geb. 31.10.1896, 1940 Gurs, am 4.3.1943 nach Maydanek, am 8.5.1945 für tot erklärt. Siehe Klem, 2009, 20
- 17 Paula Weil (1873–1944), s. Schellinger 2005, 81
- 18 Berta Haas, geb. Greilsheimer (1883–1943), s. Schellinger 2005, 79 f.
- 19 s. Anm. 15
- 20 Adolf Kahn, Offenburg, geb. 1880, 1940 nach Gurs, März 1941 Rivesaltes, dort 28.8.1941 gestorben
- 21 Theodor Kahn, Offenburg, geb. 1888, 1940 nach Gurs, 8.5.1945 für tot erklärt
- 22 Julius Haas (1874–1942), s. Schellinger 2005, 80
- 23 Julius Weil, Offenburg, geb. 1881, 1940 nach Gurs, dort 7.5.1942 gestorben
- 24 Arthur Stern, Offenburg, geb. 1888, 1940 nach Gurs, 14.8.1942 von Drancy nach Auschwitz
- 25 Sylvia Cohn, Offenburg, geb. 1904, 1940 nach Gurs, 16.3.1941 Rivesaltes, 16.9.1942 nach Auschwitz, dort 30.9.1942 gestorben.
- 26 Dieses Datum steht zwar eindeutig auf dem Brief, es kann sich aber nur um einen Schreibfehler handeln. Denn zu diesem Zeitpunkt war Ludwig Greilsheimer schon in Auschwitz, wohin er mit Transport 19 vom 14. August 1942 von Drancy aus gekommen war.
- 27 „Das Mandat, das heißt mein erstes verdientes Geld; ich war bei einer Familie und habe die Kinder beaufsichtigt.“ – Susi Grelet 1991
- 28 „Das war ein Kosewort.“ – Susi Grelet 1991